

# Das Neue Rathaus in München

## Georg von Hauberrisser (1841–1922) und sein Hauptwerk

*"... Es zeigt sich auch in meinem Münchner Rathhaus, daß ich selbständig meine Richtung in der Gothik schuf ..."* (Georg von Hauberrisser, Lebenserinnerungen)

Das sprunghafte Anwachsen der Münchner Bevölkerung im 19. Jahrhundert und die dadurch bedingte Vergrößerung der Stadtverwaltung machten um 1865 den Bau eines neuen Rathauses nötig. Nachdem die Stadt das ehemalige Regierungsgebäude am Marienplatz erworben hatte und somit über ein Grundstück in prominenter Lage verfügte, wurde mit der Planung begonnen. Nach langem Ringen entschied man sich für den neugotischen Entwurf des erst 25-jährigen Grazer Architekturstudenten Georg Hauberisser.

Die Bauarbeiten begannen im Juni 1867. Da das Neue Rathaus das bürgerschaftliche Selbstbewusstsein Münchens repräsentieren sollte, wurden fast ausschließlich einheimische Handwerker und Künstler für Bau und Ausstattung herangezogen. Zwar konnten einzelne Geschäftsstellen schon ab 1874 ihre Büros beziehen, doch dauerte die endgültige Fertigstellung des Neubaus – bedingt vor allem durch die aufwändige Ausstattung der Sitzungssäle für den Magistrat bzw. das Gemeindegremium – bis 1881.

Das Neue Rathaus erwies sich schon bald als zu klein, so dass Erweiterungsbauten an der Diener-, Landschaft- und Weinstraße sowie am Marienplatz notwendig wurden. Der Gesamtkomplex entstand zwischen 1867 und 1909 in insgesamt drei Bauabschnitten. Dabei entwarf Architekt Georg Hauberrisser nicht nur die reine Architektur des Bauwerks, sondern auch sämtliche Details der Fassadengestaltung sowie die komplette Innenausstattung bis hin zu Büromöbeln.

Georg Hauberisser musste schon während der Jahrzehnte dauernden Bauphase immer wieder harsche Kritik am Stil seines Rathauses einstecken. So schrieb etwa 1891 die "Münchner Ratsch-Kathl": "Damals als die Deutschen in Folge ihrer Siege gegen Frankreich anfangen, exaltiert und pudelnarrisch zu werden, da hätte man am liebsten eine amtliche Vorschrift erlassen, wonach jeder Trankeimer, Abortdeckel, jede Heugabel und jeder Besenstiel gothisch oder altdeutsch hergestellt zu werden erforderlich sei. [...] In dieser Aera ‚der Verrücktheit‘ wurde der ‚Gothik-Gigerl‘ aus Graz, unser nun ehrenbürgerlicher Hauberrißer-Schorscherl und Professor mehrerer unentdeckter Wissenschaften nach München verpflanzt, um den entsprechend langweiligen und maßlos unpraktischen Rathhauskobel nach seinen Plänen herzustellen. [...] Daß die Münchner für ewige Zeiten das abgeschmackteste Rathhaus der Welt besitzen, verdanken sie diesem steyerischen Kunstgenie, daß sie auch das unpraktischste zugleich haben, das verdanken sie ihrer

damaligen deutschen Reichsverrücktheit." In Fachkreisen dagegen galt Georg Hauberrisser, der die Rathäuser in Landsberg a. Lech und Ulm umgestaltete, die Rathäuser Kaufbeuren, Wiesbaden und St. Johann-Saarbrücken erbaute und Entwürfe für Rathäuser in Reichenberg/Böhmen und Graz zeichnete, schon bald als Spezialist für diese Bauaufgabe. Die Diskussionen über den Stil des Neuen Rathauses sind verstummt. Das Münchner Neue Rathaus mit seinem Glockenspiel gehört längst zu den touristischen Attraktionen der Stadt.

Erstmals seit der Fertigstellung des Münchner Neuen Rathauses im Jahr 1909 unternimmt es nun die Kunsthistorikerin Dr. Brigitte Huber, Baugeschichte, Außengestalt und Innenausstattung des neugotischen, schon in seiner Zeit stilistisch nicht unumstrittenen Münchner Rathauses detailreich darzustellen. Einen Schwerpunkt der Publikation bildet der umfangreiche Bildteil, der anhand von historischem Fotomaterial die heute größtenteils verlorene Originalausstattung des Neuen Rathauses eindrucksvoll dokumentiert. Zugleich gibt eine umfangreiche Biografie des Architekten Georg von Hauberrisser Einblick in das Werk des gewissermaßen letzten Vertreters der (Neo)Gotik.

Brigitte Huber

**Das Neue Rathaus in München. Georg von Hauberrisser (1841-1922) und sein Hauptwerk**

Dölling & Galitz Verlag, München-Hamburg

ISBN: 3-937904-24-7

Preis: 39,80 Euro